

Antrag A4003: Höher, schneller, digitaler: Für eine liberale Reform des Beschaffungswesens der Bundeswehr

Antragsteller/in: BFA Internationale Politik

Der Bundesparteitag möge beschließen:

1 Höher, schneller, digitaler: Für eine liberale 2 Reform des Beschaffungswesens der Bundeswehr

3 Die Bundeswehr braucht zur Auftragserfüllung die optimale Ausrüstung. Der
4 Dienstherr hat deshalb die Pflicht, die beste am Markt verfügbare
5 Ausrüstung zu beschaffen oder die Entwicklung eben dieser Ausrüstung zu
6 beauftragen. Die Freien Demokraten sehen deshalb ein leistungsfähiges
7 Rüstungswesen und eine solide Beschaffungspolitik der Bundeswehr als
8 Kernelement für die Verfügbarkeit einsatzbereiten Materials.

9 Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif

10 Weil die bedarfsgerechte Beschaffung von Wehrmaterial zwingend an die
11 Verfügbarkeit ausreichender Finanzressourcen gekoppelt ist, muss der
12 Verteidigungshaushalt in der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes mit
13 steigenden Ansätzen, die deutlich über der Inflationsrate liegen,
14 verstetigt werden, um schnellstmöglich die durch Deutschland international
15 zugesagte Größenordnung zu erreichen. Insbesondere sind dabei der
16 Langfristbindung größerer Rüstungsprojekte und dem Bedarf an zeitgerechten
17 Verpflichtungsermächtigungen Rechnung zu tragen. Nur durch diese
18 rüstungspolitische Weichenstellung kann die konzeptionell beschlossene
19 Vollausstattung der Truppe in absehbarer Zeit erreicht werden.

20 Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages beriet 1981 erstmals über
21 Großbeschaffungen, die einen nominellen Wert von 50 Mio. DM überschritten.
22 Dieser Wert ist seitdem nicht mehr angepasst worden (Aus 50 Mio. DM wurden
23 25 Mio. Euro.) Inflationsbereinigt liegt der heutige Wert bei 54 Mio. Euro.
24 Dazu kommt die Kostensteigerung komplexer einzelner Systeme durch
25 Mehraufwendungen für neuartige Materialien, spezifische und dynamische
26 Digitalisierungsanforderungen und durch die immer wieder schwer
27 kalkulierbare Realisierung komplexerer Fähigkeitsanforderungen. Um auch für
28 künftige notwendige Beschaffungsvorhaben Realisierungsmöglichkeiten besser
29 einplanen zu können, muss der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags
30 in seinem Entscheidungsprozess entlastet bzw. unterstützt werden. Mit

31 wirksamen Maßnahmen in dieser entscheidungsrelevanten Ebene kann die
32 beschlossene Vollausrüstung der Truppe erreicht werden. Wichtige
33 Nachbeschaffungen von bereits eingeführtem Material dürfen nicht unnötig
34 verzögert werden. Daher fordern wir eine Anhebung des Grenzwertes für die
35 Genehmigung von Beschaffungen durch den Haushaltsausschuss auf 75 Mio.
36 Euro. Dieser Wert ist in regelmäßigen Abständen an die Inflation
37 anzupassen. Der für Beschaffungsvorlagen an den Haushaltsausschuss zu
38 beschreitendem Instanzenweg ist ebenfalls reformbedürftig. So ist bisher
39 jede Vorlage zeitaufwendig durch verschiedene Ministerien mit deren
40 Entscheidungsebenen und nachgeordneten Fachbereichen zu bearbeiten bzw. zu
41 zeichnen. Wir fordern daher, einen verbindlichen schnelleren
42 Entscheidungsweg innerhalb der Exekutive bis zur parlamentarischen
43 Entscheidung. Pannen, wie beim Einkauf von fünf Korvetten zur Profilierung
44 einzelner Bundestagsabgeordneter, dürfen sich nicht wiederholen.

45 In der Vergangenheit vom Bundesministerium der Verteidigung anerkannte
46 Fähigkeitsforderungen und Fähigkeitslücken der Truppe konnten in Zeiten
47 eines schrumpfenden Wehretats teilweise nicht geschlossen werden. Wir
48 fordern das Bundesministerium der Verteidigung auf, wegen fehlender
49 finanzieller Ressourcen nicht erfüllte Fähigkeitsforderungen zu
50 aktualisieren. Dabei ist die Wiederaufnahme von Projekten einer
51 vollständigen Neuprojektierung zu bevorzugen. Um künftig auf entsprechende
52 Szenarien vorbereitet zu sein, muss eine vollständige Archivierung aller
53 Studien stattfinden, die als Fähigkeitsforderung bzw. Fähigkeitslücke
54 anerkannt waren, als sie vorzeitig eingestellt wurden. Darüber hinaus sind
55 nach Möglichkeit die Rechte an entsprechenden Dokumenten bei den
56 beteiligten Industrie- und Forschungspartnern zu erwerben. Das
57 Beschaffungswesen ist mit den notwendigen personellen und materiellen
58 Ressourcen auszustatten, damit es seine Aufgaben erfüllen kann.

59 **Entwicklung und Beschaffung von Rüstungsgütern**

60 Schon bei der Entwicklung neuen Materials muss eine bessere
61 bedarfsorientierte Einbindung der Truppe in den Planungs- und
62 Entscheidungsprozess erfolgen. Im engen zeitlichen Zusammenhang zu den
63 Erprobungen und Prüfungen bei den zuständigen Wehrtechnischen Dienststellen
64 versprechen Truppenerprobungen von neuem Gerät in ausgewählten Verbänden
65 Zeitgewinne bzw. praxisnahe Erkenntnisse. Diese im internationalen Bereich
66 oftmals anzutreffende Vorgehensweise wäre somit auch für die deutschen
67 Streitkräfte ein zukunftsweisender Weg. Innovative Ideen wie das geplante
68 Systemzentrum Digitalisierung Land weisen hier in die richtige Richtung.
69 Auch eine intensive Begleitung durch die Hersteller muss in der

70 Erprobungsphase erfolgen, damit neu eingeführte Systeme nicht über Jahre
71 hinweg ständig leistungsgesteigert oder angepasst werden müssen. Dadurch
72 entstehende Leerlaufzeiten von zum Teil mehreren Jahren führen zu
73 geringerer Materialverfügbarkeit, Defizite in der einsatznahen Ausbildung
74 und beruflichen Motivationsverlusten in der Truppe.

75 Bei der Beschaffung neuer (Waffen-)Systeme ist darauf zu achten, dass diese
76 mit den aktuellen Systemen im internationalen Verbund kompatibel einsetzbar
77 sind. So muss bspw. die in Fahrzeugen oder mobilen Führungseinrichtungen
78 verbaute IT modular austauschbar sein oder auf einheitlichen Plattformen
79 beruhen. Marktverfügbare Standardprodukte sind hierbei Spezialanfertigungen
80 vorzuziehen, sofern sie den jeweiligen militärischen Erfordernissen genügen
81 oder an diese hinsichtlich etwa Robustheit, ABC-Härtung und insbesondere
82 IT-Sicherheit angepasst oder modifiziert werden können. Andererseits
83 sollten nationale Innovations- bzw. Fähigkeitswünsche dort ihre Grenzen
84 finden, wo bei multinationalen Programmen Fähigkeitsforderungen zu
85 harmonisieren sind und ein möglichst einheitliches Materialdesign
86 anzustreben ist, sodass deutliche Senkungen bei den Entwicklungs-,
87 Beschaffungs- und Lebensdauerkosten erzielt werden können.

88 Verträge mit der Industrie müssen eine fachliche Ausbildung des Personals
89 durch das Unternehmen sicherstellen, sodass eine Instandsetzung und
90 Instandhaltung in gewissem Umfang von den Soldatinnen und Soldaten
91 durchgeführt werden kann. Weiterhin muss Ersatzteilbedarf auf lange Sicht
92 vertraglich garantiert sein und auch kurzfristig zur Verfügung stehen. Wo
93 immer möglich, soll das Recht an Lizenzen erworben werden, so dass
94 Komponenten auch mittels eigener Verfahren, etwa additiver Fertigung,
95 nachträglich bzw. kurzfristig im Einsatzland hergestellt werden können.

96 Bei Ergänzungsbeschaffungen bzw. Ausweitung des Nutzerkreises muss auf
97 Neuausschreibungen verzichtet werden können, sofern der ursprüngliche
98 Hersteller eine weitere Versorgung gewährleisten kann. So wird vermieden,
99 aufwendige Weiterbildungen ausplanen und durchführen sowie weitere
100 logistische Versorgungsketten einrichten zu müssen. Dazu kommt das
101 Vertrauen der Truppe in die bewährte Technik.

102 Im gesamten Beschaffungssystem der Bundeswehr muss eine einheitliche Linie
103 zum Projektmanagement eingerichtet werden. Es ist auf eine NATO-
104 Zertifizierung der Methodik und Verfahren hinzuwirken. Eine möglichst enge
105 Einbindung von EU-Staaten, welche keine NATO-Mitglieder sind, ist
106 anzustreben.

107 Auch entstehen nicht selten aufgrund sehr ähnlicher Anforderungen und einer
108 begrenzten Herstellerauswahl bei der Beschaffung Konkurrenzsituationen

109 zwischen Bundeswehr, Landespolizeien, Bundespolizei, Technischem Hilfswerk
110 sowie anderer Katastrophenschutzorganisationen. Im Sinne eines Vernetzten
111 Ansatzes bietet es sich an, perspektivisch die Beschaffung möglichst vieler
112 Behörden bzw. Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) vermehrt in
113 enger Koordination zu planen. So kann gegenüber der Industrie in
114 Preisverhandlungen stärker aufgetreten, durch größere Stückzahlen die
115 Industrie gestärkt, die Interoperabilität erhöht sowie im Zweifelsfall eine
116 höhere Resilienz bei Ersatzteilen und Wartungskapazitäten geschaffen
117 werden. In den Bereichen Handwaffen und Wirkmittel, persönliche Ausrüstung,
118 Führungseinrichtungen, Feldzeug sowie Funk- und Fernmeldemittel ist eine
119 wesentlich bessere Abstimmung der Bedarfsträger als bisher möglich und
120 notwendig.

121 Digitalisierung und technologische Innovationen im Beschaffungswesen
122 Die erfolgreiche digitale Transformation der Bundeswehr ist Voraussetzung
123 für ihre zukünftige erfolgreiche und effektive Auftragserfüllung. Durch die
124 Digitalisierung können die Prozesse in nahezu allen Bereichen der
125 Bundeswehr, bspw. in der Personalbearbeitung, Materialbeschaffung, -
126 verteilung und -instandhaltung oder Informationsbearbeitung nicht nur
127 optimiert, sondern auch die überbordende und komplexe Bürokratie innerhalb
128 des Beschaffungsprozesses reduziert werden.

129 Das Beschaffungswesen der Bundeswehr muss sich an die immer kürzer
130 werdenden Innovationszyklen digitaler Technologien anpassen. Der
131 Beschaffungsprozess muss deshalb schneller, flexibler und vorausschauender
132 werden. Ein jahrelanger Vorlauf für die Beschaffung von Waffensystemen und
133 Großgerät wird nicht immer möglich sein. Eignungsanforderungen und
134 Bewertungsstrukturen von öffentlichen Aufträgen im Rüstungsbereich müssen
135 weg von einer vollständigen Risikoeliminierung hin zu einem angemessenen
136 Risikomanagement und zu einer Wertschätzung technologischer Innovationen
137 geführt werden. Auch der Bürokratieaufwand im Vergabeverfahren muss
138 deutlich gesenkt werden. Bereits bestehende vorhandene innovative
139 Vergabeinstrumente wie Innovationspartnerschaften sollten besser genutzt
140 und weitere moderne Vergabekriterien sollten geschaffen werden,
141 insbesondere um innovative Lösungen von Start-Ups und kleinen und
142 mittelständischen Unternehmen besser zu nutzen. Hierzu könnte die
143 Einführung einer Innovationsprämie in der Gewichtung von Eignungskriterien
144 genauso gehören, wie die Einführung eines Gütesiegels für Start-Ups. Der
145 Cyber Innovation Hub der Bundeswehr braucht auch in den Strukturen der BWI
146 die notwendige Agilität und Selbstständigkeit, um seinen Auftrag als
147 Digital Innovation Unit für die Bundeswehr umzusetzen. Dazu sollte er in
148 einem geeigneten Rahmen auch die Möglichkeit zur direkten Beauftragung

149 erhalten.

150 Die Nutzung digitaler Technologien erfolgt bei der Bundeswehr naturgemäß in
151 einem besonders sensiblen und sicherheitsrelevanten Bereich. Entsprechend
152 sind hier die Anforderungen an die Digitale Souveränität besonders hoch.
153 Der Gedanke der Digitalen Souveränität muss formal in die
154 Beschaffungsrichtlinien Eingang finden und sich spürbar auf allen Ebenen
155 des Beschaffungswesens auswirken.

156 **Verkehrsinfrastruktur als originärer Rüstungsbeitrag**

157 Verteidigungsbereitschaft setzt mehr als eine einsatzbereite und gut
158 trainierte Truppe mit hochmoderner Ausrüstung voraus. Truppen müssen zügig
159 verlegt werden können. Hierzu bedarf es einer funktionierenden und gut
160 ausgebauten Infrastruktur. Gerade strategische Hauptrouten, über die im
161 Krisen- bzw. Verteidigungsfall Streitkräfte verlegt werden müssen, sind
162 instand zu halten und ggf. kapazitiv zu ertüchtigen. Dazu muss das
163 Bundesministerium der Verteidigung gemeinsam mit dem Bundesministerium für
164 Verkehr und digitale Infrastruktur einen entsprechenden Verkehrswegeplan
165 erstellen, der entlang der Zeitlinien des Fähigkeitsprofils der Bundeswehr
166 umzusetzen ist. Spezielle militärische Anforderungen, etwa an die Traglast
167 von ausgewählten Brücken oder Roll-On-Roll-Off-Bahnzugängen, sollten dabei
168 durch Mittel des Bundesministeriums der Verteidigung unterstützt werden
169 können.

170 Zudem sind Transportmittel und Kapazitäten in allen Dimensionen und
171 anderweitige logistische Unterstützungsleistungen vorzuhalten. Bei
172 Abstützung auf Leasingpartner ist sicherzustellen, dass diese kein Risiko
173 für Interessenkonflikte gegenüber Deutschland, der Europäischen Union oder
174 dem Nordatlantischen Vertrag aufweisen. Außerdem sind Vortrittsrechte für
175 militärische Bedarfsträger bei Krisen- und Übungslagen vertraglich
176 abzusichern.

Begründung

Erfolgt mündlich.